

die Formen der humanistischen Minuskel (Antiqua) mit Frakturmerkmalen kombiniert. S. P.

Christine WULF, Epigraphische Schriften des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit in Niedersachsen, AfD 63 (2017) S. 393–419, 9 Abb., nimmt auf Grundlage der bisher erschienenen 17 Inschriftenbände der Göttinger Arbeitsstelle die Entwicklung epigraphischer Schriften in Niedersachsen zwischen 1350 und 1570 in den Blick, die ab 1350 zunächst durch das Eindringen der Gotischen Minuskel, seit etwa 1480 durch die erstmalige Verwendung der Frühhumanistischen Kapitalis und dann ab ca. 1540 durch das Aufkommen der Renaissance-Kapitalis charakterisiert ist, bevor seit Mitte des 16. Jh. die Fraktur und die Humanistische Minuskel in niedersächsischen Inschriften Benutzung finden. S. P.

Rüdiger FUCHS, Tastende Modernisierung der Schrift am Mittelrhein. Neue Minuskeln in der Sackgasse, AfD 63 (2017) S. 421–450, 9 Abb., beschreibt und analysiert ausgehend von der allgemeinen Entwicklung epigraphischer Schriften im Gebiet zwischen Rhein, Mosel und Saar in vier Kirchen in Mainz und Ingelheim anzutreffende Sonderformen der Gotico-Antiqua und der Rotunda aus dem endenden 15. und beginnenden 16. Jh. S. P.

Juraj ŠEDIVÝ, Zwischen Gotik und Renaissance. Epigraphische Schriften, Schriftmischungen und Mischschriften aus der Slowakei als Zeugen eines Paradigmenwechsels, AfD 63 (2017) S. 451–484, 11 Abb., beschreibt am Beispiel des mittleren Donauraums den Übergang von der Gotischen Minuskel zur Frühhumanistischen Kapitalis (Renaissance-Kapitalis) und stellt fest, dass sich dieser in Münz- und Siegellegenden ab etwa 1460, bei Inschriften in Stein hingegen erst in den 1490er Jahren und in der Malerei nicht vor 1490/1500 vollzog. S. P.

3. Politische und Kirchengeschichte des Mittelalters

1. Allgemeine Geschichte des Mittelalters S. 829. 2. Frühes Mittelalter bis 911 S. 830. 3. Hohes Mittelalter 911–1250 S. 832. 4. Spätes Mittelalter 1250–1500 S. 837. 5. Mönchtum, religiöse und häretische Bewegungen S. 851. 6. Juden und Muslime –.

Bernd JASPERT, Wohin führt die Kirchengeschichte?, *Revue d'histoire ecclésiastique* 114 n^{os} 3–4 (2019) S. 828–834, hält die Kirchengeschichte für einen Teil der Theologie. Ihre Aufgabe sei es, die wechselseitige Beziehung zwischen Gott und den Menschen zu dokumentieren. Rolf Große
